

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	6071
Komödie:	2 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	11
Frauen:	5
Männer:	5
Variable Rolle	1
Rollensatz:	12 Hefte
Preis Rollensatz	155,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

6071

# Hinter der Tür

Drama in 2 Akten

von  
**Stephan Fritze**

## 11 Rollen für 5 Frauen und 5 Männer + 1 Variable Rolle

1 Bühnenbild

Auf einem Friedhof oberhalb einer ungenannten Stadt, schaufeln zwei ältere und namenlose Damen ihr eigenes Grab. Die eine ist Gouvernante und die andere aus dem Adelsstand. Sie unterhalten sich, wobei die Gouvernante die Adlige nur mit „...Sie „Frau...von“ anspricht. Und die aristokratische die Gouvernante nur mit „...Frau...äh...“ anredet. Sie kennen den jeweiligen Namen nicht. In der Stadt wütet der Tod im Übermaß. Was ist passiert? Krieg, Katastrophe, Seuche...der Zuschauer wird es nicht erfahren, kann es allenfalls erahnen, so auch das Jahr.

Auf dem Friedhof schleicht – in Kutte mit Kapuze, und ohne Gesicht – der Tod herum. Nur Frau „von“ kann ihn sehen. Die Frauen unterhalten sich anfangs aggressiv, dann aber ruhig über Leben und Sterben. Frau „von“ erahnt ihren nahen Tod. Sie redet von einer imaginären Tür, welche sie beim Ableben durchschreiten muss. Was ist dahinter? Von Zeit zu Zeit schaut sie in einen mitgebrachten Handspiegel und Erinnerungen an ihre Jugendzeit tauchen in Form von Rückblenden auf, die auch dargestellt werden. Zerlumpte Gestalten, ein Nachtwächter, eine andere Frau und weitere Personen laufen manchmal über die Bühne. Obskur, mysteriös und absurd wirkt die Szenerie. Der Tod lauert und fordert Frau „von“ indirekt auf, ihm zu folgen. Sie verweigert es. Dann plötzlich verlässt der Tod den Friedhof und die Damen reden weiter. Kurz darauf erscheint er wieder. Ihm folgen tänzelnd einige Personen, also der Nachtwächter, die alte Frau und andere gedemütigte Figuren. Der Tod winkt Frau „von“ zu sich. Die kann sich dem Schicksal nicht entziehen, schmeißt den Handspiegel auf den Boden und reißt sich ein, als letzte, in den Weg in das Jenseits. Derweil hebt Frau „äh“ den Spiegel auf und blickt hinein. Sie sieht Blitze und weiß „Satan ruft mich.“

### **Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

### **Bühnenbild: (vom Zuschauer aus gesehen)**

Der etwas abgelegene Teil eines Friedhofs. In einer unbestimmten Zeit, an einem nicht genannten Ort. Am vorderen Rand der Bühne steht eine etwa 2 Meter lange Bank aus Holz. Dahinter der Teil des Friedhofs, mit einem erst kürzlich ausgehobenen Grab. Vielleicht ein paar langweilige Büsche, Steine...je nach Möglichkeit, sowie ein kleiner Stuhl. Dahinter eine angedeutete Mauer. Wieder dahinter führt der Blick ins „Nichts“ mit einem blauen Himmel als Horizont. Die „Stadt“ befindet sich nicht sichtbar hinter dem Friedhof. Die „ausgehobenen“ Gräber müssen nicht zu sehen sein, es sollte aber angedeutet sein. Je nach Möglichkeit des Theaters können Grabsteine platziert werden. Auch kann hinten eine „imaginäre“ Tür angedeutet werden.

## **1. Akt**

*(Die Bühne ist leer, Man hört Geräusche die von rechts kommen. Ein leiser Singsang der stetig lauter wird)*

**Frau „äh“:** *(aus dem Hintergrund)* Ich bin eine der Gouvernanten, die keinen Mann mehr fanden. *(Sie singt es spöttisch, derweil sie die Bühne leicht tänzelnd betritt. In der Hand hält sie einen recht großen Spaten und in der anderen eine große Fotografie die sie anschaut. Sie bleibt stehen und blickt sich um. Wieder spöttisch)* Ich bin eine der Gouvernanten, die keinen Mann mehr fanden. Hu! Hu! Bin wieder mal nicht so gut beieinander. *(Sie schaut wieder auf das Foto)* Tja, du Elender. Haste mich im Leben zurückgelassen, nu liegst hier. Aber lass mal gut sein, bin feste dabei mir meinen Platz neben dir zu schaufeln. Trotzdem, dennoch oder so, fühle ich mich einsam und von dir verlassen. *(Sie fängt wieder an zu singen)* Ich bin eine der... *(sie bricht ab)* Ach, was soll es. Bin eben nicht mehr im Spiel, da muss das Leben ohne Mann weitergehen. *(sie blickt nach rechts)* Sowas, da kommt doch die Frau „Von“...von was eigentlich? Keinen Schimmer wie die heißt...ist jedenfalls eine „von“. Aber einen Knicks mache ich vor der nicht. Niemals! Hat wieder die kleine Schippe dabei, will damit ein Loch für sich hier buddeln. Soll sie mal, wird eine Zeit dauern...die sie vielleicht nicht mehr hat. Erzählt mir hier viel vom Tod, der sich angeblich hier rumtreibt.

**Tod:** *(Weit im Hintergrund läuft gequält eine Gestalt in brauner Kutte vorüber. Die Kapuze tief in das Gesicht gezogen, schleppt er eine große Sense mit sich. Er verschwindet wieder)*

**Frau „von“:** *(tritt auf, zeigt mit ausgestreckter Hand auf den Hintergrund wo der Tod gerade lang lief)* Sie, Sie...Frau...äh! Der, da ist gerade vorbeigehastet, haben Sie ihn auch gesehen? Den Tod?

**Frau „äh“:** *(schüttelt den Kopf)* Nein, habe ich nicht, Frau „von“...Sie sehen den oft, ich niemals. Ist kein gutes Zeichen.

**Frau „von“:** *(läuft etwas schwerfällig auf sie zu. Zeigt mit der kleinen Schippe auf den Hintergrund)* Sie müssen den doch gesehen haben. Ist doch noch Tag. Da, da ist er gelaufen.

**Frau „äh“:** Hab ich aber nicht. Bin ich jetzt wieder schuld? Schuld hatte ich ja immer...mein ganzes Leben lang.

**Frau „von“:** Was schwatzen Sie da wie ein Dienstmädchen? Ich befinde mich in der blauen Stunde meines Lebens. Da sag ich nur: „Momento mori!“ Will heißen, dass ich mir meiner Sterblichkeit unaufdringlich bewusst bin.

**Frau „äh“:** *(schaut wieder auf die Fotografie)* Schwatze nicht wie ein Dienstmädchen.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sie...Frau von...wissen Sie, mein Leben befindet sich nach dem Tod dieses... (*Sie wedelt mit der Fotografie direkt vor der Nase der anderen*) hier weit außer Reichweite von Zwang und Offenbarung. Im Alter kann ich mir auch mal eine andere Sicht der Dinge gönnen; fernab von den Bevormundungen der hohen Leute.

**Frau „von“:** Bleiben sie doch gelassen! Ich bin doch meist auf der Seite der kleinen Leute. Und ich sehe hier sehr wohl den Tod herumrennen. Bin aber der Ansicht, dieser wirre Kapuzenmann, führt sich nicht korrekt ein. Unten in der Stadt wütet er sinnlos rum, er sollte wieder gehen.

**Frau „äh“:** Freiwillig wird der sicherlich nicht gehen. Der erfüllt mit Inbrunst seine Aufgabe – Unten!

**Frau „von“:** Leider ist es so. Als der Tod das erste Mal meinen Weg kreuzte, blickte ich weit zurück. (*Sie atmet tief ein*) Aber er sah mich nicht an, doch er bemerkte mich und vermerkte mich. Sein Stundenglas ließ er schaukeln. Sein böses Grinsen konnte ich spüren. Warum bleibt der nicht unten?

**Frau „äh“:** Vielleicht können wir den verjagen? Machen ihn lächerlich. Ich schneidere uns so einen kleinen Hexenhut. (*Sie zeigt mit beiden Händen die Form eines Hexenhutes*) Dann reißen wir dem die Kapuze vom Kopf und stülpen ihm das Hütchen auf. Wir jagen ihn davon und den gebeutelten Leuten wird es eine Freude sein.

**Frau „von“:** Hilft mir das auch? Ich muss bald sowieso gehen...aber ich möchte nicht, dass kalte Finger dieser Gestalt, meine Augen schließen. Können wir den Tod nicht christianisieren? Wenn Sie verstehen was ich meine?

**Frau „äh“:** Den Tod unserem Herrn zuführen. Ob das wohl geht? Da ist es sicher einfacher Satan Gott unterzuordnen.

**Frau „von“:** Beides nicht möglich. Der weiß das auch, ist doch heftig dabei seinen Ruf zu untermauern. (*Aus der Ferne dringt heftiges Jammern und Wehklagen. Sie zeigt in diese Richtung*) Der nächste bitte! Jede Stunde ist seine Stunde. Das macht mir Angst. Manchmal, spät in der Nacht, blicke ich angstvoll ins Feuer. Meine Aussichtslosigkeit auf das Unsterbliche ist mir bewusst. Der Sensenmann ist unbedingt unerbittlich. Überall taucht er auf. Unten in der Stadt, hat der aus dem Nichts die Hölle aufgemacht. Allerorten treibt er sein Spiel mit uns. Aber es ist nie und nimmer ein Spiel, denn keiner, wirklich keiner entkommt ihm jemals. Ist nur eine Frage der Zeit. (*Sie nickt sich selbst zustimmend mit dem Kopf zu und blickt Frau „äh“ an*)

**Frau „äh“:** Wie Sie das so sagen. Gedankenvolle Worte. Stünden die so an einer Schiefertafel geschrieben stehen, man könnte die noch nicht mal wegwischen. Also, schaufeln Sie sich weiter in die Ewigkeit mit ihrer kleinen Schippe und quälen sich rum. Das befreit Ihre Gedanken und lockert die Seele. Ändern werden Sie es nicht.

**Frau „von“:** Aber hinauszögern möglicherweise. Mit dieser kleinen Schaufel komme ich nicht voran, mein eigenes Grab auszuhebeln. Vielleicht kann ich den Tod so ein paar...na Sie wissen schon. (*Sie blickt traurig*) Zeit schinden...können wir uns darauf einigen? Wenn mein Grab nicht ausgehoben ist, kann er doch nicht...(*Sie nimmt den Spiegel aus dem Netz und betrachtet sich darin*) So ein feines Gesicht, auch jetzt noch in der gehobenen Altersklasse, da kann der doch nicht so einfach, so gegen meinen Willen...(*Sie schüttelt schelmisch ihren Kopf*) Keiner konnte meinem Lächeln was entgegenstellen. (*Sie bewegt sich einen Schritt auf Frau „äh“ zu, die weicht zurück*) Der Tod ist doch ein Mann...ist doch so...oder? Das käme mir sehr entgegen.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**Frau „äh“:** (*wirkt etwas verwirrt*) Ich denke mal gerade tun sich in Ihrem Innersten Abgründe auf. Diese Gedankenauswüchse helfen Ihnen nicht weiter, zumal Sie die sich selbst eingebrockt haben. Sie treten damit aus der Reihe des eigenen Schicksals.

**Frau „von“:** (*hoffnungsvoll*) Sie sagen es! Und ich sage, dass die kleinen Leute näher an den Lebensweisheiten sind, als unsereins. Ja, ich trat oft aus der Reihe, war eine Frage meines Überlebens.

**Frau „äh“:** (*leicht spöttisch*) Dann laufen Sie geschwind nach Hause, wachsen dick die Dielen in ihrem Flur, vielleicht rutscht der Tod bei seiner Ankunft darauf aus, und bricht sich das Genick.

**Frau „von“:** Ich bemerke wohl den Spott in Ihren Worten. Außerdem ist in meinem Haus kein Flur, sondern ein „Entree“. (*sie zieht die Nase hoch*) Flur!

**Frau „äh“:** (*dreht sich ab*) Ich begeben mich dann flink aus Ihrem geistigen „Entree“ und schaufel weiter an dem Loch, in dem meine alten Knochen mal zu Ruhe kommen. Ihre Schwarzgalligkeit überträgt sich ansonsten noch auf meinen Lebensmut.

**Frau „von“:** (*grinst*) Indem Sie Ihr Grab schaufeln? Das meinen Sie Lebensmut? Lebensbejahung? Zuversicht? Zufriedenheit? Optimismus? Schlüpfen Sie zurück in Ihren Kokon der Ignoranz. Ich sehe das Leben, wie es sich darstellt.

**Frau „äh“:** (*unterbricht sie*) Wie es sich darstellt? Ha! Ha! Sie wollen nicht wahrhaben, dass ein gewisses Ende am Horizont schon sichtbar ist. Ich dagegen stelle mich dem. Sicherlich bedrückt mich auch die Gründlichkeit des Gevatter Tod unten in der Stadt. Und gute Frau „von“...die Sonne hat nicht immer den Weg zu mir gefunden, das hat mich fest gemacht. Bei Ihnen war die im Leben wohl Dauergast?

**Frau „von“:** (*fasst sich theatralisch an die Stirn*) Ich fiebere wieder. Das mache ich häufig, aber heute passt es mir nicht. Muss mich setzen und innerlich aufräumen. (*Sie geht zu der Bank, legt ihr Netz ab und setzt sich*) Was hat der Tod hier nur vor?

**Frau „äh“:** Was hat das Leben nur vor?

**Frau „von“:** (*spitz*) Wenn ich das ergründe, ist es dann eine Verbindung in die Schattenwelt? Ach, ich fiebere!

**Frau „äh“:** Ich stelle mal ganz normal fest: In Ihrem Kopf zieht ein Sturm auf und den Elementen sind Sie nicht gewachsen.

**Frau „von“:** Ich fiebere!

**Frau „äh“:** Ich nicht!

**Frau „von“:** Ach, lassen Sie mich. Es ist mein Unheil, das gebe ich nicht her. Stets habe ich gesagt, was ich nicht sagen konnte. Es ist soweit...meine launische Welt stirbt. In Kürze werde ich gleichsam ins Jenseits spedit. Ich sehe schon die Tür und dahinter grinst der Tod noch frech...dieser...Wenn die Zeit gekommen ist, gehe ich durch dieses Portal und lache dem ins Gesicht. Nein! Nein, dem spucke ich in seine Visage!

**Frau „äh“:** Machen Sie das, auch in meinem Namen. Diese Verdammnis, das Elend, die Verzweigung unten spornen den ja bloß an. Die Leutchen begeben sich kaum noch aus dem

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Haus. Setzen Masken auf und räuchern. Da zeigt sich doch, bei dem musste sich alles zuerst mal zeigen. Und Gott hilft nicht. Wo ist der? Hat sich wohl versteckt? Es kann ja auch nicht sein, was in dieser Zeit passiert. Notfalls ist es für den „Allmächtigen“ ja die Demokratie des Sterbens?

**Frau „von“:** Naiv! Naiv! Ich brülle es heraus. Gute Frau...es ist die Diktatur des Todes! *(Sie schreit es vehement in dem sie aufsteht und die Faust in die Luft streckt)* Da hilft auch nicht das Gitter des Glaubens. Wir passen da nicht durch. Ich höre, wie der Tod unten grölt und sehe die Verzweiflung Ihres Herrn.

*(Im Hintergrund läuft der Kapuzenmann schwerfällig herum und streicht die Sense bedrohlich durch die Luft. Aus dem Hintergrund ertönt leise irgendein religiöser Gesang)*

**Frau „äh“:** Sie sagen es unbedingt, das macht mich nachdenklich. Ist etwa Gott doch nicht die wahrhafte Antwort? Ich sage es mal so daher. *(Sie wirkt nachdenklich)*

**Frau „von“:** War der überhaupt jemals eine Antwort, oder stets nur eine Frage? Für mich ist er gedanklich bloß ein weiser alter Greis.

**Frau „äh“:** Sie sollten sich so nicht auslassen, das ist despekt...despektier...oder so.

**Frau „von“:** ...tierlich. Wenn dies in ihrem kleinen Dienstmädchensein eine richtige Rolle spielt, dann vermitteln Sie doch. Bringen Sie die drei an einen großen Tisch – ich meine den Tod, den Teufel und Gott. Vielleicht können Sie ja einen Preis für das Leben aushandeln?

**Frau „äh“:** *(etwas empört)* Hören Sie Frau „von“, so reden Sie nicht mit mir. Dienstmädchendasein! Warum ist es immer noch so, dass die untere Schicht der sogenannten oberen Klasse mit Respekt gegenüberzutreten soll? Die sich aber gegen die kleinen Leute oft verächtlich durchsetzt.

**Frau „von“:** Was quasseln Sie da? Verstehen Sie selbst den Sinn Ihrer Worte? Nochmal und endgültig: Ich bin den kleinen Leuten nicht abgeneigt. Ja, Sie gehören dazu. Reicht das aus?

**Frau „äh“:** *(singt wieder)* Ich bin eine von den Gouvernanten, das sind die, die keinen Mann mehr fanden.“ Was folgt daraus? Einmal Basteltante, immer Basteltante. Ganz besonders für Ihre Schicht.

**Frau „von“:** Selbst schuld! Wenn Sie diese Rolle annehmen. Meine Figur im Spiel des Lebens war stets eine ausgewogenere. Ich kenne ja für uns Frauen auch den wahren Sinn des Lebens... *(Sie lächelt geheimnisvoll, spricht aber nicht weiter)*

**Frau „äh“:** *(blickt fragend)* Und? Was ist der Sinn des Lebens, für die Weiber in der Welt?

**Frau „von“:** Weiber! Welch ein Jargon...“Gossensprache“ will ich lieber nicht sagen, trifft es aber.

**Frau „äh“:** Nun?

**Frau „von“:** Was nun?

**Frau „äh“:** Ihr Sinn des Lebens?

**Frau „von“:** *(von oben herab)* Kindchen, überleg doch mal. Der Sinn des Lebens für uns

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Frauen? (*Sie brüllt es heraus*) Männer! Männer!

**Frau „äh“:** (*schaut sie irritiert an. Ein paar Sekunden sagt sie nichts, dann zieht sie eine Schnute und nickt gleichsam mit dem Kopf*) Möglich ist es. Aber muss das so sein?

**Frau „von“:** (*zieht die Augenbrauen hoch*) Jetzt fragt die auch noch nach. Gute Frau, es ist so! Gehen Sie mal runter (*Sie zeigt hinter sich*) runter, runter! Diese Welt ist so und wird es immer sein. Und diese Kerle wissen es. Aber meine „Beste“...Frau...äh...ich werde nicht an deren Küssen sterben. Überhaupt, warum zur Hölle muss ich denn eigentlich sterben?

**Frau „äh“:** (*dreht sich weg*) Weil der Schein, der sie umgibt, trügerisch ist. Sie suchen nachts wohl Häuser die im Mondlicht blinken. Ich küsse meine Kinder in den Schlaf, nicht in den Tod. Ihr makelloses Dasein stellen sie selbst in Frage. Sie blicken erstaunt auf sich und beobachten ihr Sterben. Ein Blick voraus kann Hindernisse beseitigen.

**Frau „von“:** (*lächelt*) Barrieren beseitigen, dann noch mit Ausblick geradeaus. Ich rede hier über meinen voraussehbaren Tod, nicht über meine Zukunft. (*Sie zeigt in die Ferne*) Dort hinten latscht der wieder durch meinen Landstrich. Sie sagen doch, unten tobt er sich skrupellos aus. Warum ist der denn hier oben?

**Frau „äh“:** (*boshaft*) Eventuell fühlt er sich unten unsicher und hier oben wohl?

**Frau „von“:** Der wirft auch keinen Schatten.

**Frau „äh“:** Sehen Sie, sie müssen ja auch nicht einem Schatten dienlich sein...mit ihrem Leben, meine ich. Altern ist nun mal, früher oder jetzt, ein Todesurteil. Ich empfehle Ihnen irgendwo mal im Doppelbett zu sterben...in den Armen von weinenden Engeln. (*Sie läuft einige Schritte hinter sich*) Ich geh dann mal wieder „schaufeln“. (*Sie tritt zurück, bleibt aber im Blickfeld von Frau „von“.* *Sie hält die Fotografie Ihres Verstorbenen hoch*) Er weiß bereits, was hinter dieser ominösen Tür des Lebens in das Jenseits auf uns wartet. Er war immer seiner Zeit voraus. Manchmal renne ich in die Dunkelheit seiner Stimme entgegen. Mit ihm wurde meine Weiblichkeit beerdigt. Die Reime meiner Passion hier sind die Verse des „Lebwohl“.

**Frau „von“:** Ich bin begierig zu erfahren was hinter dieser sagenumwobener Tür los ist. Doch muss ich es leider in Betracht ziehen...das Unaussprechliche, das Unausweichliche. Meine Anwesenheit in dieser Welt war Ekstase, Charme mein Wesen. Mit anderen Worten, vereinfacht, das männliche Geschlecht...mein Lebensinhalt.

**Frau „äh“:** Und aus dieser weltlichen Sendung begründen Sie den Sinn des Lebens? Fangen Sie noch mal von „vorne“ an, sonst droht das Höllenfeuer. Ich halte lieber mein innerliches Feuer am lodern. (*Sie bückt sich kurz, legt das Foto auf einen imaginären Grabstein und fängt an zu hantieren. Die ganze Zeit ist sie im Blickfeld. Nochmal hebt sie den Kopf zu Frau „von“*) Warum denke ich bloß, wir sind zwei Hühner beim Wettkrähen?

**Frau „von“:** Schauen Sie nochmal das Foto an. Unsere Leidenschaft ist ganz einfach das Championat um das erhabene Geschlecht. Intuitiv, und so gewollt. Diese Hingabe tragen wir mit uns, wie das Känguru seinen Beutel.

**Frau „äh“:** (*arbeitet weiter*) Ich nicht. Ich trage dieses Foto bei mir, ist auch ein Ausdruck meiner Tugendhaftigkeit der Vergangenheit mit ihm. Nehmen Sie besser mal eine Prise Riechsalz, das entlastet das Gehirn von unsinnigen Gedanken.

**Frau „von“:** (*mit gemeinen Blick hinüber*) Schaufeln Sie nicht weiter für Ihren Körper.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Buddeln Sie lieber den auf dem Foto aus. Ich helfe Ihnen unter Umständen. Wenn wir den freigelegt haben, nehmen wir sein Skelett und basteln daraus eine Schaufensterpuppe (*sie grinst mies vor sich hin*) dann können Sie den doch unten verhökern.

**Frau „äh“:** (*pustet auch*) Sie, Sie sind gemein. So Gottlos. Es war nicht der schwarze Tod, es war sein Alter.

**Frau „von“:** Pah! Gottlos! Recht so! Sie reden so, als stünde der Allmächtige drohend neben Ihnen. Bloß kein falsches Wort über den. Ich brauche nicht die Hilfe von Gott...die vom Teufel ist mir näher.

**Frau „äh“:** Sie faseln doch ständig von dem, ich habe mit Gott kein Problem...jedenfalls fast nie. Wenn Sie dem Satan mal wieder besonders nahe sind, bezirzen Sie ihn doch mit dem gekonnt verwirrendem Augenaufschlag. Das beeindruckt den ganz bestimmt derart, dass er den Tod die Ketten anlegt. Oder ging das nur als junges Mädchen?

**Frau „von“:** (*winkt ab*) Ach was! Ein Sturm zieht auf, nicht nur Wettermäßig, nein auch so. Es braut sich zusammen was nicht verbrüdet ist...gegen mich. Meine blaue Stunde ist bereits da, meine Uhr hört auf zu schlagen und ich finde keinen Uhrmacher, der eine Revision vornimmt. (*Gedankenverloren*) Wenn es bald donnert, ist wohl meine letzte Stunde...na Sie wissen schon.

**Mann:** (*Ein Mann tritt auf, schlendert gelassen über die Bühne. Er erblickt Frau „von“, zieht den Hut und verbeugt sich*) Ich komme von weit, hörte das Heulen eines Schiffshorn und das Stampfen der Diesel. Schlenderte vorbei an Backsteingebäuden und rauchenden Gräbern. Mein Leben war immer ein Kartenhaus, nun ist es eingestürzt...schon unten in der Stadt. Diese elende Stadt, die Verwesung der Zukunft. Die Arroganz der Gegenwart. (*Er verbeugt sich nochmal*) Meine Damen!

**Frau „von“:** Sie sind ein Herr! Sie erscheinen mir spontan wie das Unmögliche des Unwahrscheinlichen.

**Frau „äh“:** (*von hinten laut*) EXTRABLATT! Städte verbrennen und Seelen werden ruiniert! EXTRABLATT! (*Sie versucht es gleich mit dem betörend vernichtenden Wimpernschlag*) Gehen sie in Deckung...hier lungert das Böse in doppelter Gestalt.

**Mann:** (*geht nicht darauf ein*) Gestatten...Privatier in Persona. Reisender in Sachen Zahnbürsten und Klobürsten außer Dienst.

**Frau „von“:** Ein Herr!

**Mann:** (*steht gerade, blickt ernst*) Reduktion ist mein Inhalt. Heißt...das Zurückführen eines Problems auf ein anderes.

**Frau „von“:** Mit Klobrillen?

**Mann:** Klobürsten.

**Frau „äh“:** Und mit denen kann man sich auch die Zähne putzen?

**Mann:** Besser nicht!

**Frau „äh“:** Dann ist es keine Reduktion!

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

**Frau „von“:** Lassen wir das. Sie sind ein Herr!

**Frau „äh“:** Sind Sie liiert?

**Mann:** Warum?

**Frau „äh“:** Wegen Ihrer Reduktion vor Ort. Ganz in der Gestalt dieser Dame. *(Sie grinst dabei hinterhältig)*

**Mann:** *(leicht verwirrt)* Ich sollte dies wohl verstehen, ist doch so? Aber ich muss es nicht begreifen. Außerdem lehne ich es ab, so etwas auszudeuten. Dies ist meine recht persönliche Freiheit, mich mit dem Schleier des Geheimnisvollen zu umgeben, ohne die Damen zu einer Hoffnung zu animieren.

**Frau „äh“:** Er will uns nicht! *(sie schnieft)*

**Frau „von“:** Möglich, aber nicht wahrscheinlich. Was sagen Sie?

**Mann:** Eine Holde ohne Golde, ich niemals wollte. *(Er hält die rechte Hand an´s Herz)* Nicht öffentlicher Scherz von mir. Doch, ja, ich mache auch Ausnahmen.

**Frau „von“:** Da habe ich folglich eine Sonderstellung inne und Ihnen gestehe ich diese zu. Sie sind ein Herr! Wollte doch meistens einen der gut aussieht *(sie zeigt auf den Mann)* mit Niveau und Manieren. Einen der stark ist, weltmännisch, auch natürlich bescheiden mit nobler Kutsche, großer Domäne und Barke mit mindestens zwei Masten. Ich bin daher nicht so anspruchsvoll. In früherer Zeit war ich so nicht zu beeindrucken.

**Frau „äh“:** Sie ist eine Dame, müssen Sie wissen. Aus dem Hause „von“.

**Frau „von“:** Die Gesellschaft meide ich, seit gewisser Zeit, so auch die Stadt. Vor kurzer Dauer noch war die Hütte des Allgemeinen mein Dasein. Niemals stand ich im Schatten der Aufmerksamkeit...hätte mich auch gewundert warum.

**Frau „äh“:** Sie ist eine Dame in der blauen Stunde. Und ja, sie hat sich mehrfach in der Woche Fleisch servieren lassen. Kohlsuppe war meine Aussicht.

**Mann:** *(ablenkend)* Ausblick! Nettes Stichwort.

**Frau „äh“:** Aussicht!

**Mann:** Oder so! Ich blicke hinab in die Stadt. Sehe Rauch, rieche Verwesung und empfinde nichts. Hier oben muntert es mich auf. Alleine Ihre Anwesenheit.

**Frau „äh“:** *(zeigt auf Frau „von“)* Ihre oder meine?

**Frau „von“:** *(abwertend)* Hören Sie nicht hin. Gouvernantenkomplex.

**Frau „äh“:** Sie! Sie melde ich!

**Mann:** *(in sich gekehrt)* Muntert mich Ihre Aufmerksamkeit auf, wühlt in meinem Empfinden...auch hier auf dem Friedhof. Ich vermute und hoffe, hier liegen die richtigen Leute begraben.

**Frau „von“:** Ihre Annahme akzeptiere ich. Hier betrauern die Angehörigen ihre Stadt, eine,

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

die es unten nicht gibt. Ich schau fle schon für die Ewigkeit. Mein Begräbnis wird einmalig sein.

**Mann:** *(hebt die Hand)* Achten sie strikt darauf, nur neben den richtigen Leuten zu liegen. *(Er zeigt auf die Bank)* Die Müdigkeit meiner Biographie fordert Tribut, kriecht in mir hoch und verlangt auszuruhen. Gestatten?

**Frau „äh“:** Natürlich!

**Frau „von“:** Bitte!

**Frau „von“/Frau „äh“:** *(zeigen auf die Bank)*

**Mann:** *(setzt sich und starrt vor sich hin)*

**Frau „von“:** *(blickt gelassen um sich, da verändert sich ihr Gesichtsausdruck und Ihre Augen werden groß)* Da! *(sie zeigt mit langem Finger auf den hinteren Bereich)* Da ist der schon wieder! Der hat doch was vor!

**Tod:** *(hastet im Hintergrund mit der Sense vorüber und dreht sich zu den drei Personen. Sein Gesicht wird von der Kapuze verdeckt)*

**Frau „von“:** Er ist dicht hinter mir. Will er, dass ich voranschreite?

**Frau „äh“:** *(blickt verwundert)* Was ist? Geht es Ihnen wieder nicht passabel?

**Frau „von“:** Ja, sehen Sie nicht da? *(sie zeigt nach hinten)* Da, er geistert hier rum und markiert seine Opfer. Er macht Zeichen.

**Tod:** *(hat mit Gesten in den hinteren Teil des Friedhofs gezeigt, welcher nicht zu sehen ist. Dort soll ein Zimmer mit einer Holztür sein, in die ein Gitter eingelassen ist)*

**Frau „äh“:** *(kennt die Gegend der Anlage)* So wie Sie sich hier ereifern, fordert der Sie bloß auf nach hinten zu kommen, zu dem kleinen vergitterten Bereich.

**Mann:** *(döst auf der Bank vor sich hin und bekommt es nicht mit)*

**Frau „von“:** Sie sagen es. Der will mich auch noch. Hat der unten in der Stadt seine Aufgabe? Mir geht es noch akzeptierbar. Warum sollte ich? Dann noch vorangehen...durch diese Gittertür. Ich will das nicht! Ich mach das nicht. Zeitlebens habe ich dem Allmächtigen nicht beachtet, nun werde ich diesem Verrückten mit der Kapuze und der Sense ganz sicher keinerlei Ehrerbietung schenken.

**Frau „äh“:** *(lapidar)* Keiner hilft Ihnen! Geben Sie dem doch ein Stückchen Zucker, so wie man es einem Pferd gibt. Das stampft dann auf und trabt davon. Vielleicht wirkt es hier ebenfalls Wunder? Oder, besser noch, Sie legen sich rasch einen Christennamen zu, könnte den vertreiben.

**Frau „von“:** Satan allenfalls, aber den da? Der schwarze Himmel über meiner Anwesenheit ist mir gewiss. Doch bitte nicht heute. Bin unter keinen Umständen bereit für den Gang in diese ungewisse Zukunft. Oder hat man dann keine mehr? Kein Morgen?

**Frau „äh“:** Ja, werteste Frau „von“...was ist hinter dieser Tür? Engel oder Teufel? Sie allein haben das Recht es zu vermuten.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**Frau „von“:** Der will mein Leben niederbrennen, so wie er es unten in der Stadt handhabt. *(Sie schüttelt heftig den Kopf mit verneinenden Gesten)* Nein der Herr! So nicht...nicht durch Sie. Ich möchte nur, ganz normal, in den Armen von Engeln sterben. Jawohl, unwiderruflich. *(schreiend)* Unwiderruflich!

**Frau „äh“:** Unwiderruflich? Ein für alle Mal? Nun denn! Nur ob der Tod hier die Engel überhaupt zulässt? Vielleicht habe ich für sie ja drollige Ansichten, doch hilft Ihnen wohl kaum ein Ausflug in das Einst. Täusche ich mich dabei? *(Sie zögert)* Es kann assistieren, viele tauchen im reifen Alter gerne in frühere Jahre ein. Habe im Kreis meiner Leute daselbst festgestellt. Es beruhigt und lenkt ab.

**Frau „von“:** *(spricht gelassen)* Tut er das? In Ihren Kreisen scheint es kein Problem darzustellen. Aber gut, soll sein!

**Frau „äh“:** *(angezickt)* In meinen Kreisen... *(wiederholt sie Frau „von“)* Musste dieser unsägliche Hinweis nun wirklich sein? Warum schaffen es die hohen Herrschaften nicht, auch mal Hilfe von uns kleinen Bürgern zu respektieren?

**Frau „von“:** Das muss nicht sein und es darf nicht sein. *(Sie sagt es sehr arrogant daher)* Wir lassen uns nicht gerne von „Fremden“ am Schlafittchen packen. Jeder bleibt in seiner Gesellschaftlichen Gattung, gehört sich so. Aber ich gebe Ihnen in der Ausnahme wirklich recht, und befolge das Gesagte. Ich bin soweit gekommen, dass ich mich immer öfter an meine Vergangenheit klammere. *(Derweil steht der Mann auf der Bank auf, blickt sich um, zieht den Hut vor den Damen und entschwindet)* Dies ist mein Weg, den ich geradeaus gehe und den mag der sicher nicht, ich arbeite mich gedanklich durch ferne Zeiten. *(Sie nimmt aus dem Netz einen Handspiegel und betrachtet sich. Dann zeigt sie den Spiegel der Frau „äh“)* Der hilft mir dabei. Schau ich gelegentlich rein, ist das wie eine kurze Reise. Ich blicke auf mich in vergangenen Tagen.

**Frau „äh“:** *(leicht verwundert)* Ich denke doch, ihr empfindsamer Teil fühlt sich angesprochen, will erneut zurechtgelegt werden. Sieht das die untere Schicht richtig?

**Frau „von“:** Lassen Sie doch Ihre Spitzen gegen die, denen Sie nicht angehören. Ist so! Bleibt so! Einmal Magd, immer Magd.

**Frau „äh“:** Gouvernante!

**Frau „von“:** *(dreht sich launisch ab)* Ich brauche keine Aussprache über meine Person. Sie bleiben bei sich, ich bei mir...wenn Sie verstehen?

**Frau „äh“:** Muss ich wohl. Dabei kenne ich mich sehr gut, nicht aus in den gehobenen Kreisen. Mein Milieu liegt näher am Herzen. Und nun schaufle ich weiter in Vorsorge. Blicken Sie mal gleichgültig in Ihren Spiegel und meditieren die Vergangenheit. *(Sie dreht sich ab und murmelt leise)* Magd! *(Dann werfelt sie weiter vor sich hin)*

**Frau „von“:** *(bemerkt es jetzt, dass sie auf sich gestellt ist. Sie hebt den Spiegel vor das Gesicht und lächelt hübsch)* Sehe mich als junges Ding. Bin rumgehüpft wie eine verspielte Katze. Herrlich, meine Spielsachen damals waren vortrefflich die Männer.

*(Das Licht auf der Bühne dunkelt ab. Aus dem Hintergrund, vom Publikum aus rechts, ist fröhlicher Singsang zu hören. Ein Scheinwerfer beleuchtet die junge Frau, die auf die Bühne tänzelt)*

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**Mädchen „von“:** *(lachend)* Welch ein Tag! Welch Ekstase! Die Sonne lacht mich an und ich taumel wie in Verzückung durch mein Liebesleben. Ich liebe es die Herren zu entflammen. Einen nach dem anderen. Ho! Ho! Die Reihenfolge ist von geringer Bedeutung. Aber die Herkunft ist mir von Wert. Dabei spielt so ein kleines Tränchen keine Rolle. Gehört dazu. Ja! Ja! Ja! Ho! Ho! Solange sie meine überfälligen Wünsche abdecken, sind sie mir willkommen. Mama drückt ein Auge zu, vorausgesetzt, ich verstoße nicht gegen den Adel. Ich bin eine „von“ und muss einen „von“ einmal ehelichen, da ist die Auswahl übersichtlich, aber keinesfalls hoffnungslos. Was sagt mir das? Die Liebe ist für mich nicht frei und ich werde in ein Korsett gezwungen. Ein Schnürmieder für zwei also! *(Sie kichert etwas kindlich)* Das wird bei meiner zur zeitigen Liebe ein Problem. *(Sie lauscht und nickt mit dem Kopf)*

*(Ein großer, vielleicht auch dicker Mann tritt auf. Er sieht das Mädchen und nimmt Haltung an)*

**Mann:** Meine Gnädigste! Meine Begeisterung ist grandios. Welch ein Anblick jugendlicher Unschuld und Anmut.  
*(Das Mädchen blickt frech in das Publikum und verdreht die Augen)*

**Mann:** Ein Stündchen mit Ihnen für die Ewigkeit.

**Mädchen „von“:** *(hält ihm die rechte Hand hin)* Da ist er ja, mein großer Kuschelbär! Pünktlich wie die Sonne, erhaben wie die Sterne...oder so...Ho! Ho! Ho!

**Mann:** *(beugt sich vor und küsst ihr die Hand. Sie blickt ihn würdevoll an und nickt mit dem Kopf. Er schaut sie an und lächelt)* Liebste, das Sie mich derart großherzig empfangen. *(Er fasst an seine Brust)* Hier drinnen hüpfet mein Herz soeben freudig der Sonne entgegen.

**Mädchen:** Recht so mein Lieber. Sie müssen sich viel Mühe geben, bin doch so verwöhnt.

**Mann:** *(atmet tief ein und aus)* Ich werde Sie verzärteln und mit teuren Samthandschuhen anfassen. Nur das Feinste aus der Stadt soll den Weg zu Ihnen finden. Auf meine Ehre!

**Mädchen:** *(lächelt ihn an)* Gut gesprochen, der Herr Kuschelbär. Ho! Ho! Luxus habe ich noch nie ignoriert. Mein werter Herr Vater hat mich dergestalt beeinflusst. *(Sie zeigt auf die Bank)* Platzieren wir uns doch ein kleines Weilchen. Da können Sie mir frohgemut Liebe angeideihen und ich gebe mich keusch verführerisch wie die Sünde.

**Mann:** Seductiv as sin...so sagt man es in dem fernen Land, welches ich beschwerlich durchreist habe.

*(Sie nehmen auf der Bank Platz und blicken einander tief in die Augen, derweil sie Händchen halten. Das Licht dunkelt etwas ab und erleuchtet wieder)*

**Frau „von“:** Ja, so war das einst. Mein makelloser Wuchs...in Optima Forma...habe ich stets genannt, hat mich damals ein ganz klein wenig überheblich gemacht. Und nun, Zeiten später, sitze ich hier und schaufle meine Zukunft, lebe doch gleichwohl in einer gelebten Vergangenheit. *(Sie fasst sich an die Schläfen. Das Pärchen auf der Bank redet lautlos miteinander und gestikuliert)*

Bin heute doch ein Stückchen neben mir, die Heilung meiner Melancholie ist zum Stillstand gekommen. *(Sie schüttelt den Kopf)* Meine Bekümmertheit macht mir zu schaffen und hemmt mich. *(Sie schaut wieder in den Spiegel)* Oh mein Gott, wie war ich bloß...gemein? Nein, kann ich so nicht sagen. Eher...vielleicht etwas unbedarfte mädchenhaft? *(Das Licht dunkelt die Frau wieder ab und beleuchtet das Paar)*

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**Mann:** Du meine Holde! Mein Leben ist ohne dich, ja ich muss nun wirklich das „Du“ anwenden...

**Mädchen:**...Leben ist ohne mich...fahren Sie doch fort mein Herr *(sie lacht laut auf)* Mein großer, großer Kuschelbär. *(Sie streichelt ihn über die Brust, er schmilzt dahin)* Ho! Ho! Ho!

**Mann:** Allerliebste! *(Er unterbricht sich, fährt wieder fort)* Schenken Sie mir Ihr Herzchen?

**Mädchen:** *(reagiert nicht wie er es gerne hätte)*

**Mann:** Wenigstens ein Küsschen? *(Er beugt sich vor um sie zu küssen)*

**Mädchen:** *(drückt in sanft mit der Hand zurück)* Mein Herr! Fassen Sie sich! *(Sie schaut sich um)* Die Leute...bedenken Sie! Sie tuscheln und tratschen, sie flüstern und geifern.

*(Derweil latscht eine heruntergekommene Gestalt traurig über die Bühne – egal ob Mann oder Frau – Das Paar kann diese Person nicht wahrnehmen, denn sie ist in der Gegenwart der Frau – von – und nicht in der Vergangenheit des Pärchen auf der Bank)*

**Mädchen:** *(tückisch)* Und außerdem, ich weiß nicht so recht. Ob es zulässt, mein Herr Papa. Wenn der wüsste, dass wir hier und jetzt...er würde Sie „fordern“. Meine Ehre, Sie verstehen? Muss ich also ein noch so kleines und zartes Küsschen verweigern. Aber *(sie lacht genießerisch)* Sie können ja meinen Schatten küssen.

**Mann:** Allerliebste, Sie verwirren mich, spielen mit mir. Ihren Schatten küssen, vielleicht soll ich auch noch ein ungewisses Schattendasein in Ihrer lieblichen Welt spielen?

**Mädchen:** *(zwickt ihn in den Arm)* Aufwachen mein Bärchen, waren Sie nicht schon beim „Du“? Wenn das Vater wüsste? Oh je!

**Mann:** *(unterwürfig)* Sie zerfleddern mein Herz wie eine Ratte die arglose Taube.

**Mädchen:** *(schüttelt sich)* Was schnattern Sie da? Ist ja widerlich. Das sag ich Papa! *(Sie zieht energisch die Nase hoch in die Sonne)* Der wird es Ihnen geben.

**Mann:** Ich halte um Ihre Hand ergebend an. Ich weiß, Ihr Vater hat dazu das Recht. Ist ja ein würdiger...Patron.

**Mädchen:** *(geht in Abwehrhaltung)* So soll es sein! So ist es! Mein werter Vater ist Forscher, also eigentlich, in Wirklichkeit Kaufmann...naja, im Privatleben vielleicht doch eher Gelehrter.

**Mann:** Folglich gebildet. Und er forscht?

**Mädchen:** Nun...er befasst sich dieser Tage mit der Stärke der Panzer von der Emys orbicularis. *( Sie blickt ihn fragend und abwertend an)* Bei Männchen und Weibchen.

**Mann:** Emys was?

**Mädchen:** *(zynisch)* Ihre Bildung mein Herr...so können Sie Papa nicht gegenüberreten. Ich rede hier von der Sumpfschildkröte.

**Mann:** Die haben also Panzer, die der Herr vermisst?

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

**Mädchen:** Mein Vater ist sehr gebildet. Er weiß alles.

**Mann:** *(atmet tief ein und wieder aus)* Ich möchte dem ehrenwerten, geschätzten Herrn gegenüberreten und mein Anliegen vortragen. Ich bin reich.

**Mädchen:** Er ist gebildet!

**Mann:** Ich bin reich! Was zählt mehr?

**Mädchen:** Sie? Reich? Das kann ich ändern. Maßlosigkeit ist mein zweiter Vorname.

**Mann:** Wäre mir ein Vergnügen!

**Mädchen:** Manchmal bin ich hysterisch.

**Mann:** *(beugt sich zu ihr)* Ein Küsschen vorab?

**Mädchen:** *(drückt ihn weg)* Besser nicht. Würde mich nur fatalistisch machen und gleich darauf hysterisch. Ich hatte es schon einmal. Geheult hat der damals wie ein Kojote den Mond an jammert.

**Mann:** Welcher Kojote? Hier?

**Mädchen:** Der Verehrer natürlich!

**Mann:** *(dämmlich)* Sie hatten einen Kojoten als Verehrer?

**Mädchen:** *(zieht die Augenbrauen hoch)* Ach Kuschelbärchen! Sie müssen es noch üben. Mit Vater das lassen wir gleichsam. Meine Gedanken treiben in eine andere Richtung. Da sehe ich sie nicht.

**Mann:** Sie meinen, ich sollte besser...

**Mädchen:** *(ernst)* Meine ich. Kuschelbärchen sind nett, doch letztlich nur Bärchen. Belassen wir es bei einer kleinen Liebe, aber einer dicken Träne. So, und nun möchte ich mich geschwind wieder auf mein Zimmer begeben und die Zukunft vergessen.

**Mann:** *(enttäuscht)* Die mit mir?

**Mädchen:** *(nickt mit dem Kopf und steht auf. Sie läuft voran und der Mann tritt hinterher. Sie treten ab. Das Licht dunkelt und beleuchtet gleichzeitig Frau „von“)*

**Frau „von“:** Mein Gott, war ich gemein zu dem. Egal! Er verschwand aus meiner Sicht und meine Augen haben keine noch so kleine Träne hervorgebracht. *(Sie senkt den Spiegel)* Damals tanzten die Ereignisse um mich herum und ich hatte dauerndes Vergnügen. Damals! Heute verschluckt mich der Gedanke an den Tod. Ich kann jetzt nicht schaufeln. Meine vergangenen Jahre holen mich ein. Mein Stolz und Wesen durchbrach Männerherzen. *(Etwas lauter, Richtung Frau „äh“)* Ja, meine Beste...ich konnte Schatten wegschieben und das Licht der Sonne spalten.

**Frau „äh“:** Dann begeben Sie sich mal nicht nach unten in die Stadt. Sonne und Schatten sind dort der Weg in die Hölle.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*(Eine lumpige und heruntergekommene Gestalt, egal ob Mann oder Frau, tragt mit gesenkten Kopf traurig über die Bühne. Gleichgültig aus welcher Richtung. Sie murmelt etwas Unverständliches)*

**Frau „von“:** Nach unten? Ich? Da vermute ich doch, Sie haben meine Herkunft noch nicht begriffen?

**Frau „äh“:** *(krächzt)* Für einen Unterricht bei Ihnen bin ich zu alt und auch selbstgefällig.

**Frau „von“:** Das gibt mir nun ernsthaft zu denken...Sie, meine Beste. Ich habe in der Tat nie, nie engelhaft gewirkt, das ist meine Beeinträchtigung. Sie würden es ansonsten nicht wagen...*(Sie stockt und winkt abwertend mit der Hand ab)* Ach!

**Frau „äh“:** *(singt wieder)* Ich bin eine der Gouvernanten, die keinen Mann mehr fanden. *(Sie grinst schelmisch zu Frau „von“)* Genau, dies ist etwas was sich in meinem Leben wiederholt. *(Sie tritt etwas vor und gestikuliert mit der Hand)* Wir schrieben das Jahr...nun egal. Jedenfalls kam es durchaus vor, dass ich trotz meiner Erscheinung bei den Herren nicht in Erscheinung trat. Finden Sie das nicht auch archaisch?

**Frau „von“:** *(überheblich)* Archaisch? Weiß ich nicht. Lebe ja auch nicht unter Ihregleichen.

**Frau „äh“:** Na, na! Sie! Ich weiß, ohne Übertreibung, wie es geschrieben wird.

**Frau „von“:** Und ich kenne den Sinn dahinter. Es offenbaren sich zum Glück, kann ich sagen, immer wieder Andersartigkeiten im Umgang mit Personen der unteren Etage.

**Frau „äh“:** Ich will das jetzt keinesfalls verstehen. Ferner, wir schweiften ab. Wir sprachen doch über Männer.

**Frau „von“:** Mir liefen sie nach. Ich konnte auswählen.

**Frau „äh“:** Ich kannte einen, der trug so eine lustige Jacke...

**Frau „von“:** *(unterbricht sie)* Eine Jacke kann nicht lustig sein. Das geht nicht. Nur ihr Träger.

**Frau „äh“:** *(leicht verwirrt)* Wie bitte? Welcher Träger?

**Frau „von“:** Welcher? Ts! Der, der Jacke natürlich.

**Frau „äh“:** Ach so, der Träger der Jacke ist lustig.

**Frau „von“:** Nicht lustig!

**Frau „äh“:** Doch, er war amüsant. Ich habe seine Zeit verschwendet.

**Frau „von“:** *(wieder überheblich)* Waren Sie nicht beizeiten? Kindchen, Sie sollten wissen, Pünktlich ist die Höflichkeit im Umgang mit der Zeit der Anderen.

**Frau „äh“:** Trifft das auch auf sie zu?

**Frau „von“:** War Teil meiner wohlgeborenen Erziehung.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**Frau „äh“:** Ja, Ja!

**Frau „von“:** Ich fiebere wieder!

**Frau „äh“:** Kennen Sie unten in der Stadt den Bauernburschenweg?

**Frau „von“:** (*schüttelt abwertend den Kopf*) Bauernburschenweg! Natürlich nicht. Schon der Name. Papa hätte mir nie erlaubt, in die untere Stadt zu gehen. Da war er eisern. Außerdem Frau „äh“...was ist damit?

**Frau „äh“:** Dort spielt Zeit keine Rolle. Egal ob Tag oder Nacht. Dort würden Sie nicht fiebern, das würde man Ihnen nicht gönnen. Das Leben hetzt in der Stadt die ärmlichen Seelen Stunde um Stunde.

**Frau „von“:** Im Bauernweg?

**Frau „äh“:** Bauernburschenweg!

**Frau „von“:** Ich kenne keinen von beiden. Nicht meine Güteklasse. Ferner will ich überhaupt nicht runter in das mir unbekannte Elend. Das steht so klar und deutlich in meinen Sternen. Dennoch, bin ich eventuell ein klein wenig empfänglich für die Not des Pöbels, aber nur wenn ich etwas davon habe.

**Frau „äh“:** Wie Sie das so leichtfertig daherreden. „Pöbel“! Sind nicht eher die das Gesindel, welche auf das niedere Volk missachtend blicken?

**Frau „von“:** (*winkt wieder ab*) Sie mit ihrem Dienstbotenkomplex.

**Frau „äh“:** Nun geben Sie sich doch nicht höher als Sie sind. Sie schnuppern doch auch bloß kurz an der Vornehmheit ihres gewollten Ranges. Bewegen Sie sich wirklich mal runter in das Tal der düsteren Stadt. Da, ja da tobt das Leben facettenreich.

**Frau „von“:** Wie gebildet Sie sich doch ausdrücken können. Ist aber auch bloß ein falsches Spiel von Ihnen. Ich kann durchaus mal die Stadt besuchen, aber nur wenn es dorthin einen eigenen Weg für die „Herrschaften“ gibt. Nun?

**Frau „äh“:** Sie reden sich selbst aus Ihrer Position und ignorieren wissend das wirkliche Leben. Wenn Sie runter in die Stadt schauen, sollten Sie verstehen was zu tun ist. Ja, Sie sehen, aber Ihre Augen sind blind...und das voller Zweck.

**Frau „von“:** (*sarkastisch*) Sie sagen hier was sie nicht daherreden sollten. Das machen Sie wie selbstverständlich. Hat man das Ihnen beigebracht?

**Frau „äh“:** Hört sich hässlich an wie eine Schlussfolgerung von Ihnen. Wie dem auch sei, von Ihresgleichen habe ich nichts zu fürchten.

**Frau „von“:** (*zuckt mit den Schultern*) Hört sich doch ganz stark nach Inferioritätskomplex an. Minderwertigkeitsgefühl, damit Sie es auch verstehen.

**Frau „äh“:** (*duckt sich*) Immer schön von oben drauf auf die Unteren. Gehen Sie besser nicht runter, dort ist es umgekehrt, gerade in dieser Zeit.

**Frau „von“:** (*herablassend*) Das dort in der Stadt, ist auch gewiss nicht meine Intention. Nun beherzigen Sie endlich mal, dass ich stets das sage, was ich nicht sagen soll.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ihresgleichen versteht nur die „Keule“.

**Frau „äh“:** Nun werden Sie aber ungemütlich. Ist das in diesem Fall ein Zeichen der Unterlegenheit? *(Sie schwingt Ihre Schaufel durch die Luft)*

**Frau „von“:** *(eitel)* Ist das die allgemeine Seelenkunde des aufmüpfigen Prekariats?

*(Aus dem Hintergrund sind Geräusche zu hören. Der Nachtwächter erscheint. Vor der Brust hängt sein Horn. In der einen Hand eine Laterne, in der anderen eine Hellebarde)*

**Nachtwächter:** *(tutet in sein Horn)* Hört ihr Leut' und lasst euch sagen, unsre Glock hat... *(er stutzt, sieht die Frauen und bleibt stehen)* ...hat soeben...zum Unheil geschlagen.

**Frau „von“:** Guter Mann, Sie sind gerade am falschen Ort zur erlogenen Stunde. Ihre Zeit ist noch nicht gekommen.

**Nachtwächter:** *(steht stramm da, verbeugt sich)* Gute Frau, ich bin am einstudieren gewissermaßen. Mein Weg führt mich hinauf, denn ich will nicht das Elend kreuzen. *(Er schwingt die Lampe und zeigt nach unten)* Es zwingt mich das Grauen.

**Frau „von“:** Und mich die Reife des Lebens

**Frau „äh“:** *(aus dem Hintergrund krächzend)* Sie ist ja eine Dame! Im Zwielficht des Tages wohlgerckt.

**Nachtwächter:** Dieses Dämmerlicht treibt mich ruhelos um.

**Frau „von“:** Es beginnt die „Blaue Stunde“. *(Sie schaut den Nachtwächter an)* Sie dürfen mir einen Kuss zuwerfen!

**Nachtwächter:** *(irritiert)* Einen Kuss...aber...ich bin das nicht gewohnt. Diese Vertraulichkeit. Wie wär es mit einem Liebesbrief?

**Frau „äh“:** Davon hat sie genug.

**Frau „von“:** Das geht zu weit. Hier am Ort der ruhenden Seelen.

**Frau „äh“:** Wo sich die Toten an den Händen halten.

**Nachtwächter:** Nicht hier. Unten in der Stadt. *(Er zeigt nach unten)* Dort prallt das Leben auf die Misere.

**Frau „von“:** Nun bald auch an diesem Ort. Der Tod langweilt sich und schlendert auch hier mit Vergnügen durch die Stunden. Ich kann ihn schon sehen.

**Frau „äh“:** Sie sollten mit ihm sprechen und ihm sein Gehabe verdeutlichen. *(Sie richtet sich an den Nachtwächter)* Diese Frau „von“...ist schon mit dem in Verbindung. Es fehlt noch der Brückenschlag zur letzten Ruhe.

**Frau „von“:** Ich schaufel bereits meine Zukunft.

**Nachtwächter:** Sie gewöhnen mir einen unnormalen Einblick. Aber ich muss es auch auffassen.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**Frau „von“:** (*genervt*) Wir sind verschieden. Das ist die Kunst! Ich rede hier vom baldigen Ableben meines verderblichen Leibes.

**Tod:** (*bummelt im Hintergrund mit hochgezogener Kapuze vorbei*)

**Frau „von“:** (*zeigt in dessen Richtung*) Sehen Sie dort! Schauen sie doch! Er flanirt vorbei und das voller Tücke und Gewissheit.

**Nachtwächter:** (*fahrig*) Wer?

**Frau „äh“:** Der Tod! (*Sie zeigt auf Frau „von“*) Sagt sie!

**Nachtwächter:** Der Tod prominert hier oben auch?

**Frau „von“:** Sag ich doch! Er winkt mir oft zu, aber ich schiebe es beiseite. Er soll wieder runter zur Hoffnungslosigkeit und dem Jammer.

**Nachtwächter:** Das Geklage der Geschundenen ist grausam. Dies hier ist mein Ort! (*Er beginnt zu singen*) Hört ihr Leut´ und lasst euch sagen, die Schmerzen des Dilemmas lassen sich nicht ertragen. (*Er geht etwas auf Frau „von“ zu*) Sie sind beide lebenskluge Wesen aus Staub geboren. Ich verneige mich vor ihnen (*Er verbeugt sich tief*)

**Frau „äh“:** Ein Teufelskreis! Das, „Den Tod finden“, setzt sich hier sinnlos fort.

**Nachtwächter:** Dann setzen Sie das Leben fort!

**Frau „von“:** Worte! Belanglos. Sie verstehen mich auch nicht. Vater tat es. Mutter nicht. Die beerdigte meine Jugend. (*Sie blickt wieder in den Spiegel. Das Licht dunkelt ab*) Dies ist ganz für sich meine Privatsphäre, die muss ich nun wohl mit der nahen Zukunft teilen.

**Nachtwächter:** Dem Tod...wir doch alle. (*Er setzt sich auf die Bank und starrt ins Publikum*)

**Mädchen:** (**Frau „von“**) (*hopst auf die Bühne und summt laut vor sich hin. Sie breitet die Arme aus*) Mutter schau doch, welch Blick in die Ferne! Ho! Ho!

**Mutter:** (*tritt auf. Sie ist relativ einfach, aber gut gekleidet. Also, Rock und Bluse*) Gack! Gack! Gack! Du gackerst laut und billig, legst aber keine Eier.

**Mädchen:** Möchtest du denn, dass ich Eier lege? Dazu brauche ich einen Hahn. Hab auch schon einen zur Hand.

**Mutter:** (*ernst*) Kind! Mäßige deine Schuld.

**Mädchen:** (*hopst weiter*) Ich mäßige. Und nun? (*Sie blickt runter in die Stadt*) Ho! Ho!

**Mutter:** (*schüttelt den Kopf*) Schau nicht dort runter in die Stadt, die ist verdorben. Bist alt genug zu sehen und verstehen.

**Mädchen:** (*bleibt stehen*) Noch niemals war ich unten. (*Mutig tritt sie an Mutter heran*) Stück für Stück, Tag für Tag trägst du Reste meiner Jugend zu Grabe.

**Mutter:** Ich war nie jung. Es wurde mir untersagt.

**Mädchen:** (*gespielt traurig*) Papa redet nicht so, obwohl er mir auch die Stadt nicht erlaubt

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

hat. Dringt ihr da nicht in meinem Intimbereich ein?

**Mutter:** Kind, du verwechselst da viel. Ts...Intimbereich...schon das Wort. Das dort unten ist für alle Zeit für dich perdu´. Ich Sorge mich um dein Leben und helfe dir dabei es ordentlich zu gestalten.

**Mädchen:** Mit Verboten?

**Mutter:** Nenn es so, es ändert nichts.

**Mädchen:** (*frech*) Spielen wir heute Abend wieder Tische rücken? Letztes Mal wurde es ja nichts...nur weil der Tisch vierbeinig war.

**Mutter:** Du bist sprunghaft wie diese harte Zeit.

**Mädchen:** Ich bin der Fluss in die Ewigkeit. Wir könnten uns arrangieren.

**Mutter:** (*laut*) Kind! Lass das!

**Mädchen:** Weshalb? Lass uns tauschen. Dir mein natürliches Wesen, mir deine eigenwillige Reife. Ho! Ho!

**Mutter:** (*lacht*) Obskur!

**Mädchen:** Du bist doch mein moralischer Scheiterhaufen. Ein Funke reicht und du legst los.

**Mutter:** (*tiefsinnig*) Was ist mit dir? Steht hinter deinem Wandel etwa ein Mann? Ich warne dich, wenn Vater...

**Mädchen:** Ein Mann? Nun Mutter...nur einer? Wie geisttötend. (*Sie hopst wieder rum*)

**Mutter:** Wie verstörend für mich. Du solltest doch nicht...hast du etwa? Kind!

**Mädchen:** Womöglich. Die Auswahl in unserer Welt ist doch da. Ich tanze schon mal vor das Licht. Ho! Ho! (*Tanzend verlässt sie die Bühne. Mutter folgt*)

(*Das Licht dunkelt ab und erhellt wieder die anderen Teile der Bühne*)

**Frau „von“:** (*senkt den Spiegel und resümiert*) Jung und forsch, unbedarf und offen. Mich trieb ein Fluss in die Ewigkeit und dann tiefer.

**Frau „äh“:** (*schaufelt rum*)

**Nachtwächter:** (*döst und blinzelt mit den Augen*) Ich warte auf die Nacht. Stets habe ich mich mit Feuer und Feinden ins Benehmen gesetzt und in die Dunkelheit gerufen.

**Frau „von“:** War gerade nicht bei mir. Ein Blick in die Vergangenheit löst auch keine Schwierigkeit. Es verstärkt sie bloß. Damals gebar mein Lächeln noch Träume. Und heute grinst der Tod zurück. Grotesk!

**Frau „äh“:** (*blickt auf*) Sie fiebert wieder!

**Nachtwächter:** Nie wurde mein Schrei erhört.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**Frau „äh“:** Ich folge meinem Liebsten, deshalb schaufle ich. Es gibt mir Nähe.

**Frau „von“:** Jeder kann doch froh sein, wenn ihn das Schicksal in Ruhe lässt.

**Nachtwächter:** Hört, hört ihr Leut' ... wie lebensklug.

**Frau „äh“:** Pah! Kein Sterblicher ist zu jeder Stunde weise.

**Frau „von“:** Huch! Welch eigenartige Domestiken Gelehrtheit.

**Frau „äh“:** Sie! Sie! Ich warne Sie. Unterlassen Sie doch endlich diese Herabwürdigung.

**Frau „von“:** Jetzt malt die ihre niederen Gefühle auch noch an die Wand. Ich sag doch: Einmal Dienstbote...*(Sie winkt ab)*

**Nachtwächter:** Mein Damen! Bemäßigen Sie sich. Wird der Obrigkeit wenig gefallen.

**Frau „äh“:** Wo ist denn diese Herrschaft? Doch nicht wohl in der Person dieser...dieser...da! *(Sie zeigt auf Frau „von“)*

**Frau „von“:** *(spielt empört)* Welch unnormale Zeit. Muss ich mir vom anderen Stand so etwas an den Kopf werfen lassen?

---

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück  
"Hinter der Tür" von Stephan Fritze*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?  
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe  
auf unserer Webseite.**

**Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück**

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten  
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

[www.mein-theaterverlag.de](http://www.mein-theaterverlag.de) -- [www.theaterstücke-online.de](http://www.theaterstücke-online.de) – [www.theaterverlag-theaterstücke.de](http://www.theaterverlag-theaterstücke.de)  
[www.nrw-hobby.de](http://www.nrw-hobby.de)

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

**Vertrieb**

mein-theaterverlag  
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280  
e-mail: [info@verlagsverband.de](mailto:info@verlagsverband.de)

[www.mein-theaterverlag.de](http://www.mein-theaterverlag.de) – [www.theaterstücke-online.de](http://www.theaterstücke-online.de) – [www.theaterverlag-theaterstücke.de](http://www.theaterverlag-theaterstücke.de) – [www.nrw-hobby.de](http://www.nrw-hobby.de)